

The Last Bandoleros

San Antonio – Release 04. Mai 2018



Ihr bekanntester Fan heißt Sting, Udo Lindenberg hat sie als Gastmusiker für sein MTV Unplugged 2 eingeladen, der Vater zweier Mitglieder ist einer der größten Tex-Mex-Stars aller Zeiten. Schlagzeilen wird die amerikanische Band The Last Bandoleros aber schon sehr bald mit ihrer eigenen Musik machen: Das am 04. Mai erscheinende Debütalbum SAN ANTONIO ist ein furioses Amalgam aus Rock, Punk, Pop, Tex Mex und Country – mitreißendere Rockmusik hat man lange nicht gehört.

Was sind die wirklich großen Alben, die unser Leben prägen und für immer bei uns bleiben? Meistens natürlich jene, die nicht am Reißbrett geplant wurden. Die keiner Zeitgeist-Mode entspringen und sich einen Dreck darum scheren, was angeblich gerade hip ist. Ganz genau: Wir reden über Musik, die Trends setzt, statt ihnen hinterherzuhecheln.

Und damit sind wir bei der amerikanischen Band The Last Bandoleros. Ihr am 04. Mai erscheinendes Debüt SAN ANTONIO könnte eins jener Alben werden, die einer stromlinienförmig gewordenen Rock-Szene wieder neues Leben einhauchen – ein Game Changer. The Last Bandoleros sind vier junge Männer aus San Antonio und New York, zwei davon sind Brüder. Die Musiker sind noch relativ jung, aber sie machen keinen HipHop, keinen Pop, keine elektronische Musik, sondern: den

waghalsigsten Americana-Mix aus Tex-Mex, Country, Classic-Rock und einem Schuss Punk, den man seit Los Lobos gehört hat.

Nach allen gängigen Theorien zum musikalischen Zeitgeist machen The Last Bandoleros also alles falsch – und natürlich machen sie genau deshalb alles richtig.

„Unser Geschmack wurde durch die Schallplattensammlungen unserer Eltern geprägt, nicht durch das Radio oder auf dem Schulhof“, sagt der Gitarrist und Sänger Jerry Fuentes. „Wir sind mit Tom Petty, Los Lobos, The Beatles, Dylan, Van Halen und sämtlichen klassischen Rock'n'Roll-Alben der Sechziger- und Siebzigerjahre aufgewachsen. In dieser Musik haben wir mehr Herz und Seele gefunden als in modernen Produktionen.“

All diese Einflüsse und noch viel mehr hört man SAN ANTONIO an: Der Sound von The Last Bandoleros enthält Spuren jeder legendären Band der vergangenen 50 Jahre. Hinzu kommt diese ganz spezielle Country- und Tex-Mex-Grundierung, die der Herkunft der Brüder Diego (Bass, Gesang) und Emilio Navaira (Schlagzeug) geschuldet ist. Ihr Vater war der legendäre Conjunto-Musiker Emilio Navaira, Sr. Bis zu seinem tragischen Tod im vergangenen Jahr war Navairo Sr. einer der größten Tejano-Stars aller Zeiten. Er verkaufte Millionen von Alben, wurde mit einem Grammy und einem Latin Grammy ausgezeichnet und spielte insbesondere in den Neunzigerjahren vor Abertausenden von Fans. Einen großen Teil ihrer Kindheit und Jugend verbrachten Emilio und Diego in Tourbussen: „Er hat uns immer mitgenommen. Als Kind konnte ich mir gar nicht vorstellen, dass es auch Kinder gibt, deren Väter keine Platten aufnehmen“, sagt Diego. „Wir haben es geliebt. Schon damals wurde uns klar, dass wir nie im Leben etwas anderes machen wollten als Musik.“

Diese Form der praxisnahen musikalischen Früherziehung teilen die Navairas mit Jerry Fuentes und dem Gitarristen der Band, Derek James. Alle vier Last-Bandoleros-Mitglieder kommen aus musikalischen Familien und haben in frühesten Kindheit angefangen, ihre Instrumente zu lernen. „Unser Vater hat uns diesbezüglich allerdings nie unter Druck gesetzt“, sagt Diego. „Die Auseinandersetzung mit Musik entsprang unserer kindlichen Neugierde. Überall im Haus standen Klaviere und Gitarren herum, die haben wir uns einfach irgendwann geschnappt und losgelegt.“

Die Gründung der Last Bandoleros verdankt sich dann einer ganzen Reihe von Zufällen, wie sie auch im weiteren Verlauf für die Karriere dieser Band typisch werden sollten: Jerry Fuentes und Diego Navaira lernten sich in einem Studio in San Antonio kennen, in dem beide arbeiteten. Bald darauf zog Fuentes nach Brooklyn, wo er wiederum Derek James traf. Der gebürtige New Yorker ist bei den Last Bandoleros vor allem für die bisweilen an die Beatles erinnernden Harmonien und die Jangle-Gitarren zuständig. James und Fuentes begannen zusammen Songs zu schreiben, bald kam Diego Navaira hinzu. Bruder Emilio spielte damals noch in der Band seines Vaters.

Inzwischen sind alle vier Last Bandoleros gemeinsam nach Nashville gezogen, zuvor pendelten sie einige Jahre zwischen San Antonio und dem kleinen Brooklyner Kellerstudio von Derek James, wo sie haufenweise Songs schrieben und sich parallel zu einer Underground-Sensation in den Clubs beider Städte entwickelten. Nachdem ihr heutiger Manager Martin Kirszenbaum 2015 auf die Gruppe aufmerksam wurde, nahm die Karriere der Last Bandoleros Fahrt auf. Der Gründer der Cherry Tree Music Company war zu Beginn seiner Karriere als Publizist für die legendäre Tex-Mex-Supergroup Texas Tornados tätig. Das Kernanliegen der Last Bandoleros, die traditionellen Wurzeln der Musik von Bands wie Los Lobos und Texas Tornados in die Gegenwart zu übertragen, konnte also niemand besser verstehen als Kirszenbaum.

Der Manager brachte The Last Bandoleros mit Warner Music Nashville zusammen – und mit einem seiner ehemaligen Klienten und guten Freunde: Sting war vom ersten Moment an Feuer und Flamme für The Last Bandoleros. Diego Navaira und Jerry Fuentes spielten auf seine Einladung hin auf dem aktuellen Album des ehemaligen The-Police-Chefs, „57th & 9th“. Im Anschluss spielten The Last Bandoleros im Vorprogramm von Stings kompletter Europa- und Nordamerika-Tournee, in deren Rahmen sich die Band auch erstmals dem deutschen Publikum vorstellte. Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft, wie Diego erzählt: „Wir alle sind riesengroße Sting- und Police-Fans, die Albumaufnahmen und die Tour mit ihm waren wahnsinnig aufregend für uns.“ Sting hat es sich nicht nehmen lassen die Band ebenfalls weiter zu empfehlen und zwar niemand geringerem als Udo Lindenberg, der sich prompt dazu entschloss die vier Musiker als Feature Artist auf sein MTV Unplugged 2 einzuladen, welches 2019 erscheinen wird.

Und nun erscheint also nach einigen Singles endlich der erste Longplayer der Last Bandoleros. SAN ANTONIO hat die Band in Eigenproduktion im Keller von Derek James aufgenommen, James konzipiert und produziert außerdem die Videos der Band. „Wir haben so viel Zeit in großen Studios verbracht, dass wir immer genau wussten, was wir wollen und was nicht“, sag Jerry Fuentes. „Als wir angefangen haben, schrieben wir erst mal nur Songs, Songs, Songs. Die Musik hat die Band definiert, nicht andersrum. Da wir alles gleich aufgenommen haben, war das Album im Prinzip schon ein Jahr fertig, bevor Warner Music auf uns zugekommen ist.“

Im Grunde ist SAN ANTONIO also ein DIY-Album und alles andere als ein Industrieprodukt – und das hört man auch. Den überlebensgroßen Refrain der bereits erschienenen erste Single, „Fly With You“, muss man im Bezug auf dieses Album als eine Art selbsterfüllende Prophezeiung verstehen: „Give me something good, give me something real good“, singt Jerry Fuentes, „get me higher, I wanna fly/Get me higher, I wanna fly with you“. Zeilen, die das Gefühl auf den Punkt bringen, das die elf Titel zuverlässig beim Hörer auslösen. Das gilt erst Recht für die zweite Single „I Don't Want To Know“, ein Song, der vielleicht am deutlichsten die Tex-Mex-Sozialisation der Musiker in sich trägt. Von einer Mariachi-Gitarre und dem Rauschen des Präriewindes eingeleitet, überführen The Last Bandoleros den Song in eine Art Wüstenpolka – um schließlich in einen Chorus zu münden, den Paul McCartney nicht eingängiger und einfühlsamer hätte komponieren können.

Der entscheidende Trumpf dieser Band ist die traumwandlerische Sicherheit, mit der sie im sonstigen Leben unvereinbare Einflüsse mit maximaler Homogenität in einen in dieser Art bislang ungehörten, absolut unverkennbaren Stil überführen. Diese einmalige Mischung machte nicht zuletzt Bernd Dopp, Chairman & CEO Warner Music Central Europe, auf die Last Bandoleros aufmerksam. Dopp ist innerhalb seiner Branche einer der letzten Vertreter einer aussterbenden Gattung: Getrieben von einer leidenschaftlichen, lebenslangen Musikbegeisterung, steht der Warner-Chef in der Tradition legendärer Record Men wie Ahmet Ertegun und Clive Davis.

Bei den Last Bandoleros leuchten Dopps Augen besonders hell: „Sie sind die besten Musiker, die man aktuell in Nashville finden kann“, sagt das langjährige Mitglied der Country Music Association. „Ich bin immer auf der Suche nach Songs, Künstlern und Musikern, die man so noch nicht gehört hat. Hier haben wir fantastische

Instrumentalisten mit tollen Hooks und einmaligen Harmonien, die an die Beatles erinnern. Das gab es in dieser Kombination noch nie. The Last Bandoleros erinnern mich auch ein bisschen an den Vibe der frühen Los Lobos.“

The Last Bandoleros, das ist ihnen wichtig, sind ein vierköpfiges Monster: Alle Mitglieder schreiben gleichberechtigt Musik und Texte. Das versetzt sie in die Lage, effektiver und schneller zu arbeiten als andere: „Wenn man alleine oder zu zweit schreibt, kommt immer der Moment, wo einem nichts mehr einfällt“, sagt Jerry. „Bei uns ist es aber so, dass die anderen automatisch an der Stelle übernehmen, wo der andere nicht weiterkommt, so bleibt immer alles in Bewegung.“

In Bewegung sind The Last Bandoleros nicht zuletzt auf der Bühne. Live ist diese Band eine Offenbarung: „Ich habe wahnsinnig viel von meinem Vater gelernt“, sagt Diego, „aber das wichtigste war: Spiele jedes Konzert so, als wäre es dein letztes. Es braucht Hingabe.“

Der Mann hat seine Lektion gelernt: Hingabe und Leidenschaft haben The Last Bandoleros im Übermaß.

The Last Bandoleros – San Antonio – VÖ: 04. Mai 2018

TRACKLISTING

- 1 Where Do You Go?
- 2 Only Your Love
- 3 I Don't Want To Know
- 4 Take Me To It
- 5 Maria
- 6 Adios
- 7 Let Me Love You
- 8 Dancing with Irene
- 9 Love with a Girl
- 10 River Man
- 11 Get Your Boots On
- 12 Fly With You